

# Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU  
BERLINER GÄRTNER-BORSE



Für die Kriegszeit vereinigt mit  
**TASPO** Thalacker Allgemeine Samen-  
und Pflanzen-Offerte

Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Postverlagsort Frankfurt/Oder • Ausgabe B

Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr, Ausgabe A monatlich RM. 1,-, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährlich RM. 0,75 zuzüglich Postbestellgebühr.

Berlin, Donnerstag, 10. Juni 1943 / 60. Jahrg. / Nr. 23

## Der Gemüsebau in Sachsen-Anhalt im Leistungswettkampf

### Verantwortungsbewusster Kriegseinsatz

Von Landwirtschaftsrat Dr. A. Nicolaisen, Halle (Saale)

Viele Wege führen nach Rom! Dieses bekannte Wort kann sinngemäß auch auf den Gemüsebau angewendet werden. Die kriegsbedingte Leistungssteigerung im Gemüsebau mußte verschiedene Wege gehen. Die Lenkung der Arbeiten mußte sich den gegebenen Verhältnissen anpassen. In einem Gebiet kam es darauf an, den Anbau von Gemüse überhaupt erstmalig einzuführen, in anderen Gebieten den kleinen Anbau wesentlich auszuweiten und wiederum in anderen Gebieten eine starke Intensivierung des vorhandenen Anbaus mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu schaffen. Das letztere ist am schwersten, da es sich hier bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben weniger um die Ausdehnung des Anbaus handelt, oder höchstens in ganz geringem Ausmaß, sondern darum, die Betriebsformen zu ändern, klare Grenzen für die eine oder andere Möglichkeit zu setzen und, was das Wichtigste ist, die gewonnenen Erzeugnisse dem Volksganzen zur Verfügung zu stellen.

Ein Gebiet, für das diese Verhältnisse zutreffen, ist das der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt. Hier, in einem der größten Anbauggebiete Deutsch-

lands, sind während der hinter uns liegenden Kriegszeit Leistungen vollbracht, die schwer zu schildern und die auch kaum in Zahlen zu bringen sind. Sachsen-Anhalt hat in diesen Jahrzehnten große Gebiete des Reiches und die Konjunkturindustrie mit erheblichen Mengen von Gemüseerzeugnissen versorgt.

### Das Eichenlaub für einen Gärtner

Wie wir erfahren, verließ der Führer dem Oberfeldwebel Ernst Kruse aus Gelnau, Gau Magdeburg-Anhalt, der den Gärtnerberuf erlernt hat, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die Leistungen belagerten und den laufend ansteigenden Anforderungen entsprechend zu steigern, war die erste Aufgabe. Im gleichen Maß aber mußte der nicht nur durch den üblichen Wehrverehr gesteigerte, sondern durch den starken Ausbau der Industrie wesentlich vergrößerte Eigenbedarf gedeckt werden.

Die Blumen- und Nierpflanzengartenbau sowie die Baumschulen stellten sich — von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen — über die Anforderungen hinaus in den Dienst der Sache. Millionen und aber Millionen von Jungpflanzen wurden herangezogen und dem Großanbau zur Verfügung gestellt. Enges Hand-in-Hand-Gehen war überall zu verzeichnen. Der Bauer und Landwirt gab dem Gärtner den zum Pflanz der Sämlinge erforderlichen Dünger.

In einem bisher schon sehr intensiv wirtschaftenden Gebiet sind die Möglichkeiten der Anbauausweitung naturgemäß begrenzt. Trotzdem kann eine Steigerung der Anbaufläche gegenüber 1939 von 100 % verzeichnet werden.

Es ist verständlich, daß auch in einer Anzahl von Betrieben der Gemüsebau neu aufgenommen wurde. Dies geschah aber meistens in enger An-

lehnung an die älteren Erfahrungen aus den Hauptanbaugebieten. In diesen, aber auch in allen sonstigen Fällen standen neben den dazu berufenen Fachleuten die Mitglieder des Landes- und der Bezirksleistungsausschüsse, die Kreisfachleute und die Gartenbauberatungsstellen beratend zur Verfügung, so daß große Anbaufehler von vornherein ausgeschaltet werden konnten. Einen wesentlichen Anteil an den Erfolgen haben der Gartenbauwirtschaftsverband Sachsen-Anhalt, besonders aber die Leiter der Bezirksabteilungen.

Diesen Erfolgen im Anbau steht die Steigerung der Ablieferungen zur Seite. Wenn auch im Lauf der Zeit hier und da der Schwarz- und Schleißhandel sich breit zu machen drohte (Zwiebeln, Spargel usw.), so konnte dieser doch durch den ergreifenden Maßnahmen auf ein ungefährliches Minimum zurückgedrängt werden. Weit- und die meisten Anbauer halten es für ihre moralische Pflicht, von den möglichen Ausnahmen des Erzeuger-Verbraucher-Verkehrs Abstand zu nehmen; dies ist von großer Bedeutung.

Als wesentlich ist zu verzeichnen, daß der Anbau sich in unserem Gebiet nicht nur auf die bisherigen Kulturarten und -formen beschränkt, sondern, wie eindeutig feststeht, daß Sachsen-Anhalt das größte Frühgemüseanbaugebiet wurde. Mögen hierüber die Meinungen auseinandergehen; die Tatsache aber kann niemand unberücksichtigt lassen, daß in der Ablieferungsstatistik der Gartenbauwirtschaftsverbände und bei der Hauptvereinigung die Ablieferungsmenge an Frühgemüse in Sachsen-Anhalt stetig stark zunahm, bis das Gebiet 1942 nachweislich die größten Mengen zur Ablieferung brachte.

Diese Tatsache und die, daß auch die Vorratshaltung von Dauer Gemüse, dank der tatkräftigen Beratung der Forschungs-Gemeinschaft für die Ablieferung von Gemüse und Obst e. V., Magdeburg, einen sehr großen Umfang erreichte, haben dazu geführt, daß die Versorgung des eigenen Bedarfsgebietes und die Belieferung anderer Teile des Reiches nunmehr ununterbrochen das ganze Jahr hindurch erfolgen konnte. Das dürfte im wahrsten Sinn des Wortes als Leistung angesehen werden.

Einige Beispiele mögen das Gesagte bestätigen: Der Kreis Wittenberg hat eine sehr große Zunahme an Versorgungsleistungen gegenüber früheren Jahren. Dies brachte eine starke Erhöhung des Bedarfs mit sich. Was lag nun näher als der Versuch, dieses Gebiet, zum mindesten für bestimmte Zeitperioden, aus eigenem Anbau zu ernähren. Die Bezirksabteilung Wittenberg hat deshalb hier einen entsprechenden Anbau in die Wege geleitet, so daß das genannte Gebiet weitgehend — mindestens mit Wassergemüse — sich selbst versorgte.

Die Erzeugnisse des Anbaubesieles Herbst wurden früher nach Leipzig und in das sächsische Erzgebirge verfrachtet. Der stark angestiegene Bedarf im Gebiet von Dessau machte eine Veränderung erforderlich. Jetzt fließt das Gemüse aus Herbst sozusagen vor den Toren der Stadt, nämlich im naheliegenden Dessau.

Die genannten Gebiete Sachsens und andere Teile des Reiches werden mit Erzeugnissen aus den großen Leberstuhlsgebieten, z. B. Calbe oder Magdeburg, die ohnehin schon einen starken Export haben, versehen. So ist eine grundlegende, zweckmäßige und fruchtbar spendende und dazu verbundene Umänderung der Bedarfsdeckung eingetreten.

Entsprechende Maßnahmen und rechtzeitige Juterversorgung von Zwiebeln, Lauch, Mören, etc. ermöglicht eine Ausdehnung des Anbaus in einem Umfang, der die berechnete Aussicht zuläßt, daß im kommenden Herbst und Winter wieder eine ordnungsgemäße Zwiebelversorgung Platz greifen wird.

Krieg. Landesbauernführer Mayerzede erhielt einen umfassenden Bericht über die bisherigen Leistungen der Landesbauernschaft Wien. Er besprach eingehend die Probleme der Wiener Landesbauernschaft, insbesondere auch des Obst- und Weinbaues. Seinen besonderen Dank sprach Landesbauernführer Mayerzede namens des Landesvolkes dem Reichsleiter Baldur v. Schirach für das große Verständnis und die tatkräftige Hilfe aus, die der Reichsleiter der Bauernschaft des Reichsgaues Wien angedeihen läßt. Er versprach ihm auch weiterhin die getreue Gefolgschaft der Wiener Bauern, Landwirte, Gärtner und Weinbauer.

Tagung der Hauptnährungsämter Berlin-Hamburg-Wien  
Unter dem Vorsitz von Landesbauernführer Mayerzede fand im Wiener Rathaus eine Arbeitstagung der Hauptnährungsämter Berlin und Hamburg und des Landesnährungsamtes Wien statt. In seiner Rede bei der Eröffnung der Tagung führte Landesbauernführer Mayerzede aus, daß es gelungen sei, namentlich im vergangenen Winter, die Versorgung der Großstädte besser zu gewährleisten, als in den früheren Kriegsjahren, weil die Transportfragen und die Fragen der Vorratshaltung zufriedenstellend gelöst werden konnten. Er bezeichnete die Zusammenarbeit und den regen Gedankenaustausch zwischen den Hauptnährungsämtern der drei deutschen Reichsteile als außerordentlich erziehlreich. Es sei wünschenswert, daß in gewissen Zeitabständen die Erfahrungen und Meinungen durch persönliche Befragung aus-

Auch die Saatguterzeugung hielt mit den im Gemüsebau erzielten Leistungen Schritt. Die Samenzucht hat — trotz der großen Schwierigkeiten — in weitgehendem Maß ihre Betriebe in Ordnung gehalten und alles daran gesetzt, um das Herabfallen der Qualitäten zu verhindern. Auch die Saatgutverbesserung hatte eine laufende Steigerung zu verzeichnen. Diese betrug gegenüber dem Stand von 1939

im Jahre 1940	rd. 26,3 %
" " 1941	rd. 26,0 %
" " 1942	rd. 20,0 %

Dank der Neuregelung der Preisgestaltung ist für 1943 ein noch viel größerer Anstieg zu erwarten. Mit diesem werden wir für eine Anzahl von Gemüsearten von der ausländischen Einfuhr weitgehend freigemacht. Das war das Ziel der letztjährigen Maßnahmen.

Wenn nun aus der Fülle der Leistungen heraus der Versuch gemacht worden ist, Reichs- und Bezirksleiter herauszufinden und auszuzeichnen zu lassen, ist man sich klar darüber, daß die Sieger nur für den Berufsstand als solchen geehrt werden sind, und daß nie und nimmer vergessen werden wird, daß stiller, ruhiger Fleiß ebenso auch im Gemüsebau in großem Ausmaß anzutreffen ist.

### Siegerehrung in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Am 2. Juni hatten sich die aus dem Leistungswettbewerb hervorgegangenen 13 Landes- und 97 Bezirksieger aus Sachsen-Anhalt sowie die engeren Mitarbeiter des Landesleistungsausschusses im großen Saal der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt in Halle zusammengefunden, um besondere Auszeichnungen für die geleistete Arbeit im Rahmen einer Feiertunde entgegenzunehmen.

Landesbauernführer Lehmann begrüßte die Anwesenden herzlich und sprach ihnen den Dank für ihren gesteigerten Arbeitseinsatz auf dem Gebiet des Gemüses und Obstbaus und betonte, daß es trotz der vielen ausgedehnten Arbeit und der kriegsbedingten Schwierigkeiten notwendig ist, eine solche Feiertunde gemeinsam zu begehen. Für diejenigen, die sich vorbildlich ausgezeichnet haben, bedeutet diese Stunde gleichzeitig eine Sammlung zur neuen Tatkraft, um anderen von ihrer Stärke abgeben zu können, damit reiflos alle Dinge gemeinert werden, die der Krieg noch bis zum siegreichen Ende von uns verlangt.

Der Landesbauernführer überreichte dann persönlich jedem einzelnen die Ehrenurkunde oder den Ehrenbrief.

Anschließend wies Landwirtschaftsrat Dr. Nicolaisen, Halle, darauf hin, daß trotz aller Schwierigkeiten und der Frostschäden dank dem Fleiß eines jeden einzelnen große Leistungen verzeichnet werden konnten. Dank der rührigen Tätigkeit des Vorsitzenden des Gartenbauwirtschaftsverbandes, Landesfachwart Goeck, konnte reichlich Gemüse und Obst zur Ablieferung kommen, und das Ziel, auch im Winter die Bevölkerung mit diesen Erzeugnissen zu versorgen, wurde erreicht. Durch Maßnahmen der NSDAP wurde der Anbau von Gemüse und Obst ebenfalls gesteigert, indem sie dafür Sorge trug, daß jedes Stück Brachland in Ackerhaube umgewandelt und bebaut wurde.

Dr. Nicolaisen hob besonders die Arbeit der Kleingärtnervereine und Siedlergemeinschaften anerkennend hervor, die Hervorragendes auf dem Gebiet der Erzeugnisleistung geleistet haben, so daß die Vereinsführer unter den Landesiegern mit geehrt werden können.

Im Jahre 1943 sollen auch die Saatgutvermehrung und Saatgutverteilung im Leistungswettbewerb mit berücksichtigt werden, da in Zukunft noch mehr Saatgut erzeugt werden soll.

Der Landesbauernführer schloß die Feiertunde mit der Führerehrung und der Mahnung, dem Führer, jeder auf seinem Posten, zu helfen, nicht nur mit Worten, sondern durch Arbeit und mit der Tat.

getauscht werden. Die Tagung befaßte sich hauptsächlich mit der Versorgung der Würtlichen und Gemeindefachstellen, mit Verteilungs- und Selbstversorgerfragen, sowie mit der Kartoffel-, Obst-, Gemüse- und Wilderzeugung in den Großstädten.

### Arbeitstagung der Reichsfachschaft der deutschen Samenkaufleute

Am 3. und 4. Juni fand in Erfurt im Hotel „Klosterhofen“ eine Arbeitstagung der Reichsfachschaft mit den Landesfachschaftsleitern und dem neu gebildeten Arbeitsausschuß für Saatgutpreise und Saatgutverteilung in Anwesenheit des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft, B. Quast, und der Vorstandsmitglieder der Saatgutstelle, Dr. Schmidt und Dr. Spennemann, statt. Die von Reichsfachschaftsleiter Manero v. Berlin geleitete quidebante Tagung befaßte sich im einzelnen mit den Betriebsverhältnissen während der Saatgutsaison 1942/43, Anregungen und Vorschläge für die nächste Saatgutsaison, ferner mit Organisations- und Betriebsbedarfsfragen. Es konnte festgestellt werden, daß die auf der Grundlage der neuen Betriebsbestimmungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft durchgeführte Saatgutversorgung im allgemeinen ein alle interessierten Kreise befriedigendes Ergebnis gehabt hat. Die Vorstandsmitglieder der Saatgutstelle, Dr. Schmidt und Dr. Spennemann, urteilten im einzelnen die Aufgaben der neuen Reichsstelle für Saatgut und die Bedeutung der kommenden Angliederung der Reichsfachschaft an die Saatgutstelle, worüber bereits in Nr. 20 der „Gartenbauwirtschaft“ vom 20. Mai 1943 kurz berichtet worden ist.

### Das Land gehört dem, der es bebaut

Japans Botschafter in Nanking, Tani, hat kürzlich in einer Erklärung das Prinzip, auf dem das japanische Kaiserreich aufgebaut sei, mit der grundsätzlichen Forderung „Platz an der Sonne für jedermann“ formuliert. Es ist ein weiterer Beweis für die Ziel und Sinn des Kampfes umfassende Übereinstimmung zwischen den Dreierpaktmächten, wenn aus genau dem gleichen Grundsatz heraus das Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete die Deklaration über die Einführung bäuerlichen Eigentums durchführt. Nicht als „Eroberer“ kamen wir in die bisher sowjetischen Gebiete; nicht so, wie Juden, Briten, Yankes und Sowjets im Fall ihres Sieges über uns herfallen wollen. Sondern den Bauern des Ostens ist überhaupt zum erstenmal rechtmäßiges Eigentum an ihrem Grund und Boden gegeben worden. Denn auch in den vor-sowjetischen Bodenreformen wurde die Leibeigenschaft nur in sehr begrenztem Maß beseitigt. Die deutsche Deklaration wendet den Begriff „Recht auf Boden“ an; sie gibt damit dem grundlegenden Naturgesetz Raum, wonach der Boden dem gehört, der ihn ständig bebaut. Im Einklang mit den Auffassungen des Reichsernährungsministeriums wurde die Landwirtschaft des Ostens von dem üblichen Kolchosystem über die Landbaugenossenschaft zum Grundsatz des Bodeneigentums hin übergeleitet, die die Ostbauern zu Herren ihrer Scholle macht und ihnen so die Voraussetzung persönlicher Leistung und Bewahrung gibt. Die Bauern dort haben nun wieder ein Ziel. Sie wissen, daß es von ihrem Fleiß und ihrer Fähigkeit abhängt, wirtschaftlich vorwärtszukommen. Im Gegensatz zu dem beim Feind üblichen Geschwätz von Freiheit und Recht, das in der Praxis Terror und Not, Vergewaltigung und Hunger mit sich bringt, hat Deutschland im „eroberten“ Land eine echte Befreiungstat vollbracht. Wie sich jede wirkliche Freiheit mit erhöhter Pflicht verbindet, so auch hier: Durch Leistung und Arbeit wird der Ostbauer nun der Schwarzerde den in ihr ruhenden unermeßlichen Segen abgewinnen und damit künftig zur Ernährung Europas ein großes Stück beitragen. Dies wird sein Dank sein für den Platz an der Sonne, den er endlich eingeräumt erhielt.

### Ehrung der Landesieger in Wefer-Ems

Der Landesbauernführer hat am 21. Mai die von dem Landesleistungsausschuß für den Gemüse- und Obstbau Wefer-Ems herausgestellten Landesieger des Leistungswettbewerbes 1942 in Oldenburg in Anwesenheit des Leiters der Abteilung Gartenbau in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Landesleistungsausschusses empfangen.

Er dankte den Landesiegern für die aufopfernde Mitarbeit und sprach seine Anerkennung für das Erreichte aus. In seiner Ansprache führte der Landesbauernführer u. a. folgendes aus: Dem Gemüsebau kommt auch in Zukunft nicht nur zur Versorgung der Fleischmärkte, sondern auch zur Versorgung der Konjunkturfabriken, Präparatenfabriken und anderer Dauerwarenhersteller und zur Versorgung der Gemeinschaftsküchen eine große Bedeutung zu. Es muß auch unter erschwerten Umständen alles getan werden, um die Erzeugung von Gemüse und Obst weiter zu steigern und dafür zu sorgen, daß die Ablieferungen an die Bezirksabgabestellen immer besser werden. Das Jahr 1943 verlangt wieder einen vollen Einsatz im Gemüse- und Obstbau, für den die Landesieger ein Vorbild sein sollen.

Der Landesbauernführer überreichte dann zehn Landesiegern die Ehrenurkunden. 11. a. erhielten sie im Feldgemüsebau zwei Anbauer für hervorragende Leistungen bei äußerst erschwerten Anbauverhältnissen und für einen sehr intensiven betriebenen Gemüseanbau durch Zwischenpflanzungen bzw. Zwischenfrüchten. Im Kleinlandwirtschaftlichen Gemüsebau erhielten die Ehrenurkunden ebenfalls zwei Anbauer, darunter eine Frau, für große Leistungen bei dem Fehlen der familieneigenen Mitarbeiter und sonstigen Schwierigkeiten. Auch im gärtnerischen Gemüsebau waren zwei Landesieger vertreten, die hervorragende Leistungen im Gemüsebau unter Glas und im Freiland und im Anbau von Treib- und Freilandgemüse auf Moorsböden aufzuweisen hatten. Im Gemüsebau der Blumen- und Nierpflanzenbetriebe hatten sich zwei Landesieger durch geschickte Umstellung der seitlich nur durch Blumenbau ausgenutzten Kulturräume und der Blumentreiberei auf den Gemüsebau unter Glas mit äußerst beachtlichen Leistungen ausgezeichnet. Koch.

### Die Vorstandsmitglieder der Reichsstelle für Saatgut

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 128 vom 4. Juni 1943 bekanntgegeben wird, Bauer Dr. Albert Brummensbaum, Berlin, zum Vorstandsmitglied und Reichsbeauftragten der Reichsstelle für Saatgut bestellt. Bauer Dr. Albert Brummensbaum führt den Vorsitz im Vorstand der Reichsstelle. Zum Vorstandsmitglied und stellvertretenden Reichsbeauftragten der Reichsstelle für Saatgut ist Dr. Karl Schmidt, Berlin, bestellt worden. Gleichzeitig wurde Dr. Friedrich Spennemann zum Vorstandsmitglied der Reichsstelle für Saatgut bestellt.